

Handwerk hat einen goldenen Boden.

Wenn der Herr Vetter einen tüchtigen Büchschenschuß oder zwei gen Mittag von dem Altmühlbörflein Dietfurt die Hauptstraße verlassen und den Seitenweg nach Markt Treuchtlingen eingeschlagen hat, sieht er zur Linken weiter nichts, als den Wald und den blauen Himmel darüber. Und er soll vorerst auch nichts weiter sehen, sondern unbemüht in der rechten Ecke seines Fahrzeuges liegen bleiben, bis der Erzähler selbst ihn bei der Hand nimmt, und in den Wald hineinführt. Man wettet seinen Lehnstuhl hinter dem Ofen gegen eines Schusters Kappen: der Herr Vetter wird darin finden, was er niemals hinter diesen Fichten und Buchen gesucht hätte.

Nun, zu der Zeit, wo in Dietfurt noch keine Brücke über die Altmühl lag, sondern der Handwerksbursche, seine Stiefel in der Hand, durch das leichte Fließlein wadete, lebte daselbst ein Mühlenarzt, und hatte sein Revier links und rechts in den Thälern, da zwei Bäche fließen, der eine gen Mitternacht und der andere gen Mittag, bis sie in der Altmühl zusammenkamen, wie zwei Landboten in der Herberge. Und wenn sie unterwegs in einer